

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

100 (23.8.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 100.

Erste Ausgabe am Freitag, den 22. August.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Fl. 3 S.
Am Reichsgebiet 1 Fl. 6 S.

Samstag den 23. August.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche Brief-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Aug. [Karlsru. Ztg.]
Donnerstag den 21. d., früh 3 Uhr, werden
Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und
die Großherzogin nach Schloß Mainau abreisen.
Unterwegs werden sich die Höchsten Herrschaften
in St. Georgen von 7 Uhr bis gegen Mittag
zum Besuche der Schwarzwälder Gau-Handwerks-
ausstellung aufhalten und Nachmittags in
Konstanz eintreffen, woselbst Seine Königliche
Hoheit der Großherzog beabsichtigt, sich an
der Generalversammlung des Deutschen und
Oesterreichischen Alpenvereins zu betheiligen.
Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken bis
in den September auf Mainau zu verweilen,
wo Höchstdieselben in den nächsten Tagen den
Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen
Kronprinzen erwarten. In den ersten Tagen
des September begibt sich der Großherzog auf
das Manöverfeld der 28. Division und wird
den Uebungen derselben anwohnen. Später
beabsichtigt Seine Königliche Hoheit den Ma-
növern der 29. Division im oberen Elsaß an-
zuwohnen und dann kehrt Höchstdieselbe nach
Mainau zurück. Ende des Monats September
gedenken die Höchsten Herrschaften nach Schloß
Baden überzusiedeln.

Karlsruhe, 20. Aug. Als eine Folge
des Ausfalls der Gemeindevahlen zu Freiburg i. B.
darf die Thatsache betrachtet werden, daß der
bisherige ultramontane zweite Bürgermeister
Röttlinger auf eine abermalige Bewerbung
verzichtet und sich auf den Anwaltsstand zurück-
gezogen hat. Herr R. ist auch Vertreter der
Stadt Freiburg im badischen Landtag.

* Durlach, 22. Aug. An den Neben
der hiesigen Gemarkung zeigt sich leider wieder
die Traubenkrankheit in großer Aus-
dehnung und trotz des Schwefelns ist der Pilz
nicht zu beseitigen; die rothen Trauben sind
von der Krankheit fast gänzlich ergriffen, während
die weißen zum großen Theile noch gesund sind.
— Das Wetternachrichten-Bureau
Karlsruhe veröffentlicht unterm 22. August:

Es steht ziemlich heiters, warmes und trockenes
Wetter in Aussicht.

Deutsches Reich.

* Die hohe Bedeutsamkeit des Besuches des
Grafen Kalnoth beim Fürsten Bismarck
in Barzin erhielt schon aus der längeren
Dauer, welche die Konferenz, wohl entgegen
den ursprünglichen Dispositionen Kalnoth's,
beider Staatsmänner genommen hat. Denn
erst am Dienstag Nachmittag hat Kalnoth
Barzin verlassen und sich auf dem Weg über
Berlin nach Wien zurückgegeben. In die Zeit
der Anwesenheit desselben in Barzin ist dem-
nach gerade die Geburtstagsfeier des öster-
reichischen Monarchen (18. August) gefallen
und diesen äußerlichen Anlaß hat Kaiser Wil-
helm benützt, um abermals der Freundschaft
zwischen ihm und Kaiser Franz Josef in herz-
lichen Worten zu gedenken. Es geschah dies
bei dem zur Feier des Geburtstages des Kaisers
von Oesterreich am Montag auf Schloß Babels-
berg stattgefundenen Galadiner, auf welchem
der Kaiser den Toast auf seinen erlauchten
Freund und Verbündeten ausbrachte, wobei
die Musik die österreichische Nationalhymne in-
tonirte. Im Uebrigen macht sich in der Presse
gegenüber den muthmaßlichen Ergebnissen der
Barziner Zusammenkunft eine „abwartende
Tendenz“ bemerklich und da in der That vor-
läufig nur geringe Anhaltspunkte zu einer
positiven Beurtheilung der Zusammenkunft
zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen
Kalnoth vorliegen, so wird man eben den
Hervortritt der Folgen derselben abwarten müssen.

* Von den inneren Angelegenheiten
ist die „Affäre Schölzer“ wieder in den Hinter-
grund getreten, nachdem mit dem eigenthüm-
lichen Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der
Angelegenheit der kirchenpolitischen Verhand-
lungen die Sache für die preussische Regierung
und speziell für Herrn von Schölzer erledigt
sein dürfte. Darüber, ob derselbe auf seinen
römischen Posten zurückkehren wird, sind die
Meinungen noch sehr getheilt; wahrscheinlich

ist es, daß man in Berlin den Ausgang der
Reichstagswahlen abwarten will und daß dann
erst die Entscheidung über obige Frage getroffen
werden wird.

* Am Montag beging in Würzburg der
kommandirende General des 2. bayerischen
Armeekorps, General der Infanterie von Orff,
sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

— Eine große Zeitung, der mancher heim-
liche Blick in die hohe Politik vergönnt ist,
kann wohl Recht haben, wenn sie prophezeit,
daß die Gegnerschaft Deutschlands und
Englands der nächsten Zeit ihren Stempel
aufdrücken werde. Bismarck läßt sich nicht
leicht und ungestraft in seinen großen Plänen
für Deutschlands Zukunft stören und Lord
Gladstone sieht in der deutschen Kolonialpolitik
einen gefährlichen Rivalen der englischen Ober-
herrschaft zur See und in den überseeischen
Ländern. Geschwächt wird sein Widerstand
durch den Umstand, daß er rasch nacheinander
Deutschland, Frankreich und Oesterreich vor
den Kopf gestoßen hat und seine Gegner immer
mehr zu Partnern macht. (Der „Economist“,
das erste und einflussreichste Finanzblatt Eng-
lands, nimmt in dem Kolonialstreit entschieden
Partei für Bismarck und gegen die englischen
Minister.)

— Hübsch und klug war es von den Dänen
nicht, daß sie bei dem Arzte-Kongreß in
Kopenhagen alle europäischen Flaggen wehen
ließen und nur die deutsche durch ihre Ab-
wesenheit glänzte, aber erklärlich und verzeih-
lich. Und in Berlin sagt man: Daraus keine
Feindschaft nicht!

— Von der Militär-Medicinal-
abtheilung des königlich preussischen Kriegs-
ministeriums unter Mitwirkung derselben Ab-
theilungen des königlich bayerischen und des
königlich württembergischen Kriegsministeriums,
sowie der königlich sächsischen Sanitätsdirection
wird als Ergänzung des Generalstabswerkes
ein 7 Bände umfassender Sanitätsbericht über
die deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich
1870—71 herausgegeben. Zwei Bände sind
bereits erschienen.

Fenilleton.

Geprüfte Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Es war noch gar nicht lange her, da hatte
Lilli im Garten auf dem von der Abenddämme
beleuchteten Rasenplatz mit ihrer Freundin
aus dem Nachbarhause Elsa Vogel noch mit
ihren Puppen gespielt und dann war Alles so
schnell gekommen, erst die Badfisch- und Tanz-
stundenzeit, dann die langen Kleider und der
erste Ball im Club. — Dann die Bekanntschaft
mit Fritz — es war auf einer Gesellschaft
gewesen bei Elsens Eltern; bei Tische hatte er
neben ihr gesessen und sie schon immer so
sonderbar angesehen, mit seinen großen blauen
Augen. Die Nacht darauf hatte sie von ihm
geträumt, er hatte sie aus irgend einer großen
Gefahr gerettet, sie wußte nicht mehr genau
ob es Feuers- oder Wassernoth gewesen und
erinnerte sich nur noch, daß sie sich in seinen
starken Armen so recht sicher und geborgen
geföhlt. Dann war der Maskenball gewesen,
den sie als reizende Polin besucht hatte und
Fritz auch im Polenkostüm dort und fast nicht
von ihrer Seite gewichen war.

Bald darauf hatte er um sie angehalten,
sie war seine Braut geworden und heute
seine Frau.

„Gott im Himmel, ich eine Frau,“ seufzte
Lilli, „ich mit meinen achtzehn Jahren. Alle

Haare stehen mir zu Berge, wenn ich denke,
ich soll morgen auf dem großen Gute als Frau
auftreten, Knechten und Mägden Befehle er-
theilen, mit der Mamzell über das Mittagessen
konferiren. Wenn Fritz ein Lieutenant wäre,
wie Anna Köhlers Bräutigam, oder Assessor,
mit einem Mädchen und auch noch mit einem
Burschen würde ich schon fertig werden, aber
so als Gutsbesitzerin ist es zu schrecklich Frau
zu sein.“

Unter solchen Gedanken begann Lilli ihre
Brauttoilette abzulegen. Der elegante Pro-
menadenanzug, in welchem sie Fritz nach der
Heimath hatte begleiten sollen, lag ausgebreitet
auf einem Stuhl; sie warf aber nur einen
scheuen Blick darauf und nahm aus ihrem
Kleiderschrank ein anderes Gewand, ein himmel-
blaues Kattunkleid, noch aus ihren Badfisch-
jahren stammend.

„Es geht wirklich noch!“ rief sie lächelnd,
indem sie vor den Spiegel trat, der das sehr
wenig frauenhafte Bild getreu zurückgab. Das
kurze Kleid ließ die, noch mit den weißen
Atlaschuhchen bekleideten Füßchen frei und als
sie jetzt noch die langen Flechten über den
Kücken fallen ließ, glich sie viel eher einem
Badfisch, als einer jungen Frau.

Sinnend blickte Lilli auf ihr Spiegelbild
und dann auf den goldnen Reif am Finger.

„Ich eine Frau,“ seufzte sie noch einmal und
nun flog es doch wieder wie ein mattes Lächeln
über ihre Züge. „Wenn Fritz mich so sähe, wenn
er umgekehrt wäre und käme nun hier herein.“

Aber Fritz kam nicht, er war schon Meilen
von ihr entfernt.

Nur Schwester Klara kam noch einmal und
steckte den Kopf zur Thür herein, sie wollte
fragen, ob Lilli nicht zum Abendbrod herüber-
kommen wollte, als sie aber die junge Frau in
dem sonderbaren Kostüm erblickte, rief sie ganz
entsetzt: „Mein Gott, Lilli, bist Du närrisch
geworden!“ und warf die Thür wieder zu, den
andern drüben diese neue Ungeheuerlichkeit zu
verkünden.

Dann kam die Nacht. Lilli verbrachte sie
schlaflos, voll Unruhe dem nächsten Tag ent-
gegensehend, der da unerbittlich, in leuchtender
Klarheit heranbrach.

Die Frau Professor kam und weckte sie
aus einem kurzen Schlummer, der in den
ersten Morgenstunden ihr endlich die müden
Augen geschlossen.

„Kind, Du mußt Dich beeilen, wenn Ihr
noch zu dem ersten Zug auf der Bahn sein
wollt,“ sagte sie und half ihr dann beim An-
kleiden.

Im Fluge wurde das Frühstück eingenommen,
dann ein kurzer Abschied von Mutter und
Schwestern und dann saß die junge Frau im
Wagen neben ihrem Vater, der sie nach der
Bahn geleiten wollte. Sie und da wurde in
den Nachbarhäusern ein Fenster geöffnet, ver-
schlafene Gesichter kamen zum Vorschein und
starrten verwundert auf die tief verschleierte
zierliche Gestalt, die da regungslos im Fond
des Wagens saß; Niemand vermuthete die

Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha hat im Jahre 1888 einen Reingewinn von 5,042,477 Mk. erzielt, der höchste, der bisher erreicht wurde. Er repräsentirt 42,4 Pct. vom dividendenberechtigten Theil der Einnahme.

s. Stuttgart, 21. August. Seit Montag haben die beiden hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter bei Degerloch und Hohenheim Lager bezogen, da die ganze Kaserne wegen des Typhus desinfizirt wird. — Vom 24.—28. August tagt dahier die VI. Generalversammlung des Verbands deutscher Architekten und Ingenieure. — Gestern wurde ein Kind in der Neckarstraße von der Pferdebahn überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

Die in Koblenz wegen Spionage festgenommenen französischen Offiziere sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bei dem Wettrennen deutscher und österreichischer Velocipedfahrer in Leipzig hat Huber aus München den ersten Preis errungen, indem er 10,000 Meter in 19 Minuten 56 Sec. durchfuhr. Er erhielt den Titel „Meisterfahrer.“

In der Donau bei Regensburg wurde ein Waller von 97 Pfund und 2 Meter 30 Centim. Länge gefangen.

Die Möbelschreinerei steht in Berlin in hoher Blüthe, die Gesellen aber klagen, daß ihr Verdienst zu klein sei und die kleinen Meister klagen, daß sie nicht mehr Lohn zahlen können, weil ihnen die großen Fabriken Konkurrenz machten und oft schleuderten. 800 Gesellen drohen die Arbeit einzustellen.

Oesterreichische Monarchie.

* Unsere deutschen Stammesgenossen in einer der entlegensten Marken Oesterreichs, die siebenbürger Sachsen, feiern in dieser Woche ein großes Nationalfest: Die Erinnerung an die vor 700 Jahren erfolgte Einwanderung ihrer Vorfahren in Siebenbürgen. Den Mittelpunkt der mannigfaltigen Festlichkeiten, die aus diesem Anlaß auf dem Programm stehen, bildet Hermannstadt, die Hauptstadt des siebenbürgischen Sachsenlandes, wo sich die verschiedensten Gesellschaftskreise zur würdigen Begehung des Jubiläums vereinigt haben. Die Thatsache, daß durch die Einwanderer vom Niederrhein und aus dem heutigen Ostfriesland deren Nachkommen die heutigen siebenbürger Sachsen unzweifelhaft sind — deutsche Kultur und Gesittung, deutsche Sprache und deutsches Wesen in das entlegene Gebiet zwischen den östlichen Karpathen und den transylvanischen Alpen getragen wurde, sichert dem Feste die Theil-

muntere bewegliche Lilli hinter dieser stillen Erscheinung.

Schweigend wurde die kurze Fahrt nach dem Bahnhof von dem Professor und seiner Tochter zurückgelegt. Dort angekommen, besorgte ersterer ein Billet für die junge Reisende und dann kam der letzte Abschied.

„Sei mir nicht mehr böse, Papa,“ bat Lilli leise.

Ueber des Professors ernste Züge suchte es in tiefer Bewegung. „Mein liebes, liebes Kind,“ sagte er mit zitternder Stimme, „wir haben ja nur Dein Glück gewollt, aber ich fürchte, Du bist wirklich noch zu jung, wir hätten noch warten sollen mit der Hochzeit.“

„Ja, wir hätten noch warten sollen,“ erwiderte die junge Frau betrübt, während schwere Thrämentropfen über die blassen Wangen rollten.

„Es ist aber nun doch nicht mehr zu ändern, Du mußt Dich darein finden, mein Kind.“ — Ein schwerer Seufzer war die ganze Antwort.

„Und hier ist auch noch etwas Nadelgeld für Dich,“ fuhr der Professor fort, er handigte ihr eine Rolle Geld ein. „Fritz wollte nichts davon hören, aber so ganz mit leeren Händen sollst Du doch nicht in sein Haus kommen, wenn es auch nicht gerade viel ist.“ Noch einmal nahm er jetzt die zierliche Gestalt seines Kindes in seine Arme, dann hob er sie in das Coupé und der Zug brauste davon.

nahme auch der Deutschen „draußen im Reiche“, um so mehr, als die siebenbürger Sachsen gerade heutzutage die unerschrockenen Bannerträger gegenüber dem Vordringen des Magyarenthums sind.

— Wiener Blätter melden aus Bayreuth, daß Franz Liszt plötzlich erblindet sei.

Frankreich.

* In Frankreich ist die parlamentarische Kampagne durch die Session der Generalräthe abgelöst worden, deren Eröffnung am Montag ohne jeden Zwischenfall erfolgt ist. Die Generalräthe werden aber voraussichtlich nur kurze Zeit versammelt sein und bleibt daher jenseits der Vogesen das Hauptinteresse den Vorgängen in Ostasien zugewendet. Die allarmirenden Meldungen der „Times“ über eine angebliche Kriegserklärung Chinas an Frankreich, woran in Paris ohne dies Niemand glaubte, werden jetzt selbst von englischer Seite als unglaubwürdig bezeichnet und ist es offenbar, daß sich das Cityblatt hiermit hat einen großen Bären aufbinden lassen. Auch glaubt die „Liberté“ zu wissen, daß die Verhandlungen zwischen Patenotre und den Vertretern der chinesischen Regierung in Shanghai fort dauern und trügen die letzten Noten Patenotre's einen etwas entschiedeneren Charakter. Die „Liberté“ meint, es wäre möglich, daß Frankreich einwilligen werde, die geforderte Entschädigungssumme herabzusetzen, als Gegenleistung für gewisse Vortheile, die China in dem Handelsvertrag gewähren werde.

* In Annam haben die Franzosen unmittelbar nach der am Sonntag erfolgten Krönung des neuen Herrscher dieses Landes die Citadelle der Hauptstadt Hue besetzt, was eine entschiedene Sicherung ihrer militärischen Position in Annam bedeutet.

England.

* Die Vorbereitungen der englischen Regierung für die Nil-Campagne nehmen ihren raschen Fortgang. In Kairo sind bereits drei englische Bataillone Infanterie, eine englische Schwadron (Husaren) und eine Abtheilung berittener englischer Infanterie marschbereit und warten nur auf das Eintreffen der zu ihrer Beförderung bestellten Nilboote. Mittlerweile sind auch von General Gordon wieder Nachrichten auf dem Wege über Dongola eingetroffen, welche besagen, daß in Chartum Alles gut stehe und in denen sich der General nach dem Stande der Dinge in Dongola erkundigt. Wenn Gordon noch Zeit hat, sich um die übrigen ägyptischen Garnisonen zu kümmern, so scheint seine Lage allerdings keine so sehr

Lilli lehnte das thränenüberströmte Gesicht zum Wagen heraus und winkte mit dem Taschentuch, bis die lange, schon etwas gebeugte Figur des Professors, der einsam auf dem menschenleeren Perron stand, ihren Blicken entschwinden war.

Nach einer Stunde hatte sie ihr Ziel schon erreicht. Der Zug hielt auf der primitiven Haltestelle der Station Feldheim nur wenige Minuten und Lilli war der einzige Passagier, der ausstieg. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Fast noch in keinem Jahre hat sich der Kohlweizling, ein weißgrauer Schmetterling, in solchen Massen gezeigt, wie in diesem Jahre. Die dauernd sehr warme Witterung begünstigt natürlich seine Entwicklung. Bekannt dürfte es nun sein, daß sich gerade zu dieser Zeit das Weibchen dieses Insektes mit wirklicher Vorliebe an die Blätter des Krauts und Wirsching's hängt und dort in reicher Anzahl seine Eier absetzt. Schon in kurzer Zeit entwickeln sich daraus graue, weißgestreifte Käupchen, die sich rasch entwickeln und, sollte ihnen nicht energig Halt geboten werden, in verhältnißmäßig kurzer Zeit die betreffenden Gewächse radikal abfressen. Sehr leicht kann diesem Schaden durch folgendes einfache Mittel vorgebeugt werden, was aber zur Zeit angewendet werden muß. Einen Bottich füllt man mit Wasser und hierin schneidet man einige Stücke Knoblauch und läßt diesen

bedrohliche zu sein und es ist daher die Aussicht vorhanden, daß die zu seiner Befreiung bestimmte Expedition ihren Zweck erreichen wird. — In Alexandrien fand am Samstag von etwa 8000 Personen eine Kundgebung in Sachen der Entschädigungsansprüche bezüglich des Bombardements von Alexandrien statt. Der anwesende Gouverneur versprach alles Mögliche — ob dies aber von der englischen Regierung zugestanden werden wird?

Italien.

* Der italienische offizielle Telegraph wird seine täglichen Cholera-Depeschen wohl noch einige Zeit weiter versenden müssen. Anscheinend rückt die Cholera-Epidemie von dem nördlichen nach dem mittleren Italien vor, während sie sich zugleich in den von ihr zuerst ergriffenen italienischen Provinzen noch behauptet. Am Sonntag kamen in den Provinzen Bergamo, Campasso, Gofenza, Massa-Carrara, Parma, Porto-Maurizio und Turin 17 Choleraerkrankungs- und 10 Cholera Todesfälle vor.

Afrika.

— Es hat sich herausgestellt, daß die Absicht der Besitzergreifung der Walfischbay und überhaupt der nördlich und südlich von Angra Pequena gelegenen Küstenstriche keineswegs bei der Regierung der Kapkolonie entsprungen ist, sondern vielmehr vom Londoner Kolonialamt einblasen wurde. Einstweilen aber ist die Besitzergreifung noch keine vollendete Thatsache. Ueber Angra Pequena selbst scheinen sich die Engländer nun endlich getröstet zu haben.

Amerika.

* In der Republik Mexiko ist wieder einmal eine Verschwörung gegen den derzeitigen Präsidenten, General Diaz, entdeckt worden. Vier Theilnehmer an der Verschwörung, unter ihnen die Generale Ramirez und Mejia, sind auf Befehl des Präsidenten erschossen worden — ein summarisches Verfahren, wie es eben nur durch die Zustände in solchen Ländern gerechtfertigt werden kann.

Börsenwoche.

Vom 14. bis 21. August 1884. Als Vorkäufler der öfter. Kredit-Anstalt-Bilanz erschienen die Abschluß-Bilzen der ungarischen Kredit-Anstalt, welche von der Börse mit einem Rückgang von 5 Gulden beantwortet wurden. — Auch österreichische Werthe gaben nach; — fest hielten sich nur deutsche Bahnen und Egyptianer.

Heute Abend erscheint der sehnlichst erwartete öfter. Kredit-Anstalt-Abschluß.

Kurse vom 7. August	14. August.
Öfter. Kredit-Aktien	265 260
Staatsbahn	263 258
Galiz. Eisen.-Aktien	224 223
Lombarden	126 124
4% Ungar.	77 77
4% russ. Obligationen	76 76

möglichst ausziehen. Mit diesem stark riechenden Wasser begießt man nun 2 bis 3 mal die betr. Gewächse. Der Kohlweizling, der starken Gerüchen durchaus abhold ist, vermeidet die begossenen Pflanzen und sie sind somit vor Schaden behütet. Verfasser kann die gute Wirkung dieses einfachen Mittels versichern.

— Höhere Philosophie. In einem schlesischen Fremdenbuch entdeckte man kürzlich folgende philosophische Leistung, die nicht schlechter und nicht besser ist als manche andere, die sich mit der ernsthaftesten Miene einen gelehrten Anstrich geben will. „Wenn ich denke, daß das Denken der Gedanken ohne Gedanken gleich sein soll dem Denken der Gedanken mit Gedanken, so komm ich bei dem Denken der Gedanken mit Gedanken auf den Gedanken, daß das Denken der Gedanken ohne Gedanken in keinem Gedanken mit dem Denken der Gedanken mit Gedanken zu vergleichen ist.“

— Im „M“ schreibt Lenbach an den Papst:

Ob Du auch fürstlich mich bezahlst
Und ehst vor den Rivalen,
So wie Du Dir den Kanzler malst
Kann ich ihn Dir nicht malen.

— Unüberlegt. Kaufmann (zu seinem Commis, welcher bei ihm die Lehre durchgemacht hat und schon lange Jahre als Gehilfe bei demselben dient): „Aber sagen Sie einmal, was haben Sie denn da wieder gemacht, Ihren Lehrer prinzipal möcht ich kennen, das muß ein schöner Esel sein, lassen Sie sich nur Ihr Lehrgeld wieder herauszahlen.“

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Steuer-Ab- und Zuschreiben für das nächstjährige Steuerjahr 1885 wird am

Montag, 18. bis Samstag, 23. August d. J.,

Morgens von 9-12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vorgenommen werden.

Zu diesem Zweck wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer abgeschrieben haben will, muß selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Ebenso Derjenige, dem abgeschrieben ist, sei es wegen Erwerbung eines Grundstücks oder Gebäudes, sei es wegen veränderter Benutzungsart der Grundstücke oder Gebäude, oder wegen Erbauung neuer oder Vergrößerung vorhandener Gebäude.

II. In Bezug auf die Erwerbsteuer:

1. Der Erwerbsteuer unterliegt nach dem Gesetz vom 25. August 1876:

A. der Ertrag der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen;

B. der nicht schon hierunter begriffene Ertrag der Arbeit, Dienstleistungen und sonstigen Berufstätigkeit derjenigen Personen, welche im Großherzogthum ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben. Befreit von der Erwerbsteuer sind unter Andern:

- a. Personen, welche nur die Landwirtschaft betreiben, vorausgesetzt daß das Steuerkapital der jammlichen, von ihnen bewirtschafteten Grundstücke weniger als 15,000 Mark beträgt und sie entweder das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder ledige Frauenspersonen, oder Wittwen, oder von ihrem Ehemann getrennt lebende Frauen sind;
- b. der Verdienst der Diensthoten, sofern deren in Geld bestehender Lohn weniger als 300 Mark jährlich beträgt;
- c. Personen, welche weder Landwirtschaft noch Bergbau betreiben, wenn der Jahresbetrag des persönlichen Verdienstes 500 Mark jährlich und auch das Betriebskapital den Betrag von 700 Mark nicht erreicht.

2. Die nach vorstehenden Angaben erwerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer und Ausländer, auch erwerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften haben an der oben bestimmten Tagfahrt schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben:

- a. wenn sie eine erwerbsteuerpflichtige Thätigkeit begonnen haben, aber noch nicht zur Erwerbsteuer angelegt sind;
- b. wenn sie, obgleich schon zu dieser Steuer beigezogen, durch Erweiterung ihrer Erwerbsthätigkeit oder durch den Betrieb weiterer Erwerbszweige den bisher besteuerten Jahresertrag vermehrt haben;
- c. wenn sie ein bisher betriebenes Gewerbe oder sonstigen Erwerbszweig aufgegeben haben und zu einem andern übergegangen sind;
- d. wenn sie auf gänzliche Befreiung von der Steuer oder auf eine Ermäßigung der seitherigen Besteuerung Anspruch zu haben glauben. — Landwirthe, welche Steuerbefreiung ansprechen, weil sie bis zum Schlusse dieses Jahres das 65. Lebensjahr zurückgelegt, haben den Anspruch durch Vorlage eines Geburtszeugnisses des Standesbeamten oder Pfarramtes zu begründen.

3. Druckformulare zu den Steuererklärungen werden von heute an bis zum Ablauf der für das Ab- und Zuschreiben bestimmten Tagfahrt im Geschäftszimmer des Bürgermeistersamts (Schatzungsraths) unentgeltlich verabreicht.

4. Wer die vorgeschriebene Steuererklärung nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der im Gesetz angedrohten Strafe.

Durlach den 29. Juli 1884.

Das Bürgermeistersamt.
C. Friderich.

Stadtgemeinde Durlach.

Dehndgras-Versteigerung.

Einladung.

Dienstag den 26. August, Vormittags 9 Uhr:

Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, Entenfang, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 31 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 27. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (auf die Pflanz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag den 28. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Hasnerainle); 27 Hektar.

Durlach den 18. August 1884.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Katastervermessung.

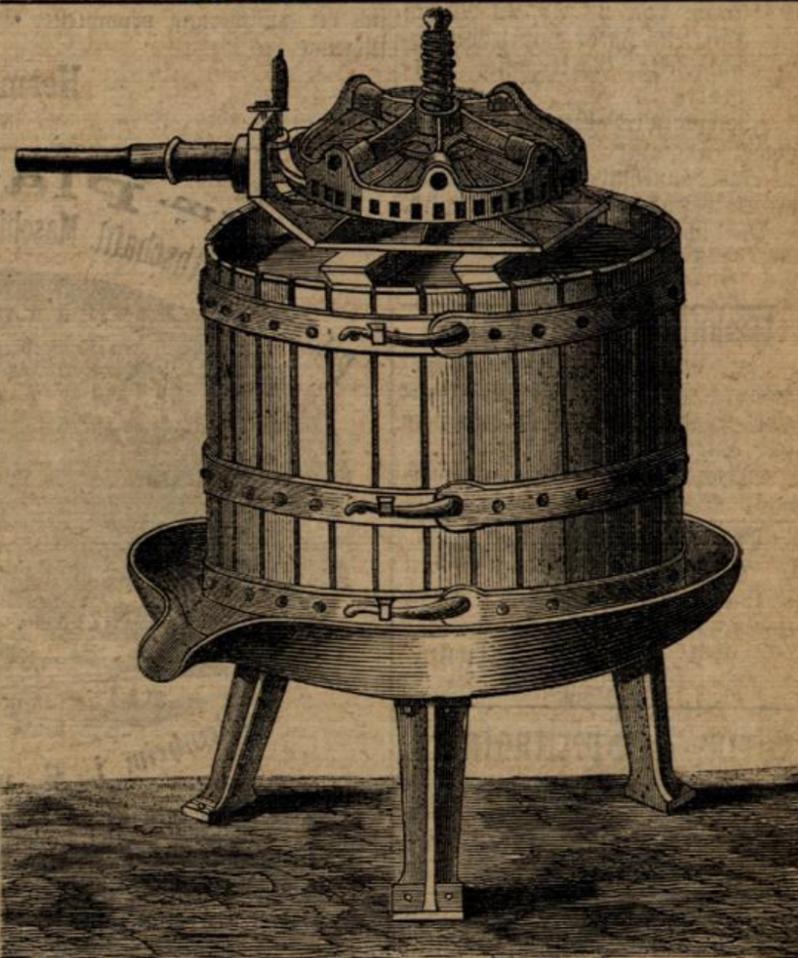
Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Jöhlingen, Bezirksamts Durlach, ist Tagfahrt auf

Montag den 25. d. M., Morgens 8 Uhr,

im Rathhause in Jöhlingen anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem antwesenden Stellvertreter des Vermessungs-Inspektors vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 Abs. 3 der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe den 12. August 1884.

Der Großh. Vermessungs-Inspektor.



Obst- & Traubenpressen, Obstmühlen, Futter Schneidmaschinen,

neuester und bester Konstruktion, empfehlen in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen

Karl H. Schmidt Söhne,

Eisenwerk Sölingen bei Durlach.

Reparaturen werden billigt ausgeführt.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun mein neuerbautes Haus an der Weingarter Straße bezogen habe, wo auch vom 15. d. M. ab sich meine **Weinkellerei** befindet; bei dieser Gelegenheit bringe ich mein wohl assortirtes **Weinlager** in empfehlende Erinnerung, zu dessen Benutzung durch Entgegennahme von Proben am Faß ich Jedermann freundlichst einlade.

F. Kindler, Weinhändler.

Kelterei-Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrten Publikum empfehle ich hiermit meine aufs Beste eingerichtete Kelterei zur gefälligen Benutzung.

Achtungsvoll

A. Graf.

Empfehlung.

[Durlach.] Meine Baumkelter mit Wahltrög ist von heute an zur Benutzung hergerichtet. Auf Verlangen wird das Mahlen von mir selbst übernommen.

Andreas Rittershofer.

Gärtnerei-Versteigerung.
 [Durlach.] Die Vormundschaft der minderjährigen Marie Geier von hier läßt
Montag den 25. August,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals versteigern:
 Das vormals Karl Altelir'sche Gärtnerei-Anwesen in der Baslervorstadt hier, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, Gartenhaus, Treibhäusern, Frühbeeten u. Gartengelände, im Ganzen ein Flächenraum von 23 Ar 22 Meter; einerseits Jakob Haury Wittwe, andererseits Gartengasse, Zeitgraben zc.
 Zugleich wird bemerkt, daß in obiger Tagfahrt auch ein Versuch zu einer annehmbaren Verpachtung des Anwesens gemacht werden wird.
 Durlach, 4. August 1884.
 Das Waifengericht:
 K. Märker.

Wohnung zu vermieten.
 Im ehemaligen Pädagogiumsgebäude ist im unteren Stockwerk eine Wohnung von 5 Zimmern und Zugehör zu vermieten.
 Näheres auf dem Bürgermeisteramts-Bureau.

Neue Linsen
 in sehr schöner, gutkochender Waare sind eingetroffen bei
G. F. Blum,
 Hauptstraße 28.

Wein- & Spiritusfässer,
 20 Stück gut erhaltene, von 50 bis 1000 Liter, sind zu verkaufen bei
Fried. Barié jr.
 in Durlach.

Zimmer, ein möbliertes, mit einem Schüler, ist sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

An eine kleine Familie ist sofort oder auf Oktober eine freundliche Wohnung zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Friseurlehrling,
 der zugleich **Chirurgie** erlernen kann, wird gesucht
Herrn Dersch WtB.

Hausmädchen, ein tüchtiges, wird sofort gesucht.
Hotel Karlsburg.

Knecht, ein tüchtiger, erhält dauernde Beschäftigung bei
Bierbrauer Dummler.
 Ein **Hausbursche,** der mit einem Pferd umzugehen versteht, kann sofort eintreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Einladung.

Zu einer gemeinschaftlichen Probe der für die bevorstehende Delegirtenversammlung des badischen Sängerbundes bestimmten Gesammtchöre werden die Herren aktiven Mitglieder sämtlicher hiesigen Gesangsvereine auf
Samstag den 23. d. M., Abends präzis 9 Uhr,
 in die Eglau'sche Halle höflichst eingeladen.
 Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.
 Durlach den 22. August 1884.

Der Vorstand des Siederkranzes.

Haararbeiten.

In Anfertigung von **Loupets, Perrücken, Chignons, Flechten,** sowie in allen anderen **Frisurbestandtheilen** empfiehlt sich bei Zusicherung promptester Bedienung und geschmackvollster Ausführung

Hermann Dersch Wittwe,
 vis-à-vis der Kaserne.

Wm. Platz Söhne
 Fabrik landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei & Kesselschmiede
 Weinheim i. B. und Frankfurt a. M.



bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie die Fabrikation ihrer allgemein beliebten und vorzüglichsten landwirthschaftlichen Maschinen, Weinpressen, Obst- und Traubenmühlen in ihr neues, für 500 Arbeiter eingerichtetes Etablissement **unmittelbar am Bahnhof Weinheim in Baden** verlegt haben und empfehlen sich dem ferneren Wohlwollen ihrer verehrten Kunden und Interessenten bestens.

Bekanntmachung.

Darmstädter Herbstpferdemarkt 1884.

Den Vertrieb unserer Loose, welcher im Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Baden, Frankfurt und Hanau (Hessen Nassau) zc. gestattet ist, — haben wir dem **Herrn Moriz Strauß jr. in Mainz** in alleinigem Generaldebit wieder übertragen. — Bestellungen auf Loose beliebe man direkt an denselben zu richten, woselbst Wiederverkäufer die näheren Bedingungen erfahren.
 Darmstadt im August 1884.
Darmstädter Pferdemarkt-Verein.

P. P.

Höflichst Bezug nehmend an Vorstehendes erbitte gefl. Aufträge baldigst, da wie bisher nur 20,000 Loose à 2 Mark (Stempelsteuer wird nicht erhoben) zur Ausgabe gelangen und die Ziehung schon am 22. Oktober d. Js. stattfindet. — Eine Verlegung des Ziehungstermins ist ausgeschlossen. — Loose können schon nächste Woche bezogen werden.
 Mainz im August 1884.

Moriz Strauß jr.

Ziehung I. Klasse am 16. September dieses Jahres
Erste Lotterie der Kreishauptstadt Baden
Hauptgewinne i. W. v. 50,000, 20,000, 15,000 Mark
 10,000, 5000, 3000, 2000 Mark u. s. w.
Loose I. Klasse (sowie Original-Voll-Loose giltig für alle Klassen sind durch die an allen Plätzen befindlichen Kollektionen sowie durch mich zu beziehen. A. Molling, Baden-Baden.)
 à 2 Mk. 10 Pf. à 6 Mk. 30 Pf.

Restauration Graf.
 Freitag u. Samstag:
Gebackene Fische

Gasthaus zur Sonne.
 Morgen (Samstag) früh:
Gebackene Fische.

Neue heller Linsen
 in schönster Qualität sind eingetroffen und empfiehlt solche billiger
Friedrich Seufert.

Dehmdgras, 10 Biers hat zu verkaufen
Ad. Erb.

Klavier, ein älteres, aber gut erhalten, ist billig zu verkaufen; in faßt die Expedition d. Bl.

Waschkessel, ein kupferner, noch gut erhalten, ist zu verkaufen
 in der Sonne.

Bergmann's Zahnwolle
 zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes, à Hülse 30 Pf., bei Friedrich, Friseur.

Wachstuch, Ledertuch, Tisch- & Kommodendecken, Taschentücher, sowie 1 Meter breiten **Baumwollzeug** zu 45 Pf. pr. Elle.
Carl Fleischmann.

Manitoba, Nord-Amerika, 25,000,000 Acker in dem Weizengarten der Welt
 Prairien, Wiesen u. Waldland billig unter günstigsten Zahlungsbedingungen
 Prachtvoller u. reicher Boden, geundetes Klima, gutes Wasser, Schulen u. Kirchen überall
 Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen, Broschüren, Landkarten zc. gratis, i. co. durch d. Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Zwei möblierte Zimmer mit Alkov sind zu vermieten
Hauptstraße 9.

Stückkohlen, Rußkohlen, Schmiedekohlen, Stückreich, Fettsäure
 liefert in ganzen Wagenladungen von 200 Centner, sowie in kleineren Parthieen stets billigst und bester Qualität
 Bestellungen hierauf gerne entgegenzunehmen
 Die Kohlen werden auf Wunsch franco vor das Haus geliefert.
Emil A. Schmidt.

Evangelischer Gottesdienst
 (In der Turnhalle.)
 Sonntag, 24. August 1884.
 In Durlach:
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Sp. d. Sieder: Vorl. Nr. 7. Spil. Nr. 10. Schl. Nr. 54.
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derjelbe
 Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Anspach
 In Wolfartsweier:
 Herr Pfarrer Anspach

Che-Aufgebot.
 Jakob Ludwig Raviol von Palmberg, Schmied, und Eva Fötterer von Ettlingen

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
 Gestorben:
 21. Aug: Anna Maria Keppler, ledige Tagelöhnerin v. Grünwettersbad, 77 J.
 Redaktion, Druck und Verlag von H. Zupf, Durlach